

## Guten Morgen, *Enger-Spenge*

### Vom Suchen und Finden

Manchmal hat Bolle den Kopf so voll, dass er gar nicht mehr richtig wahrnimmt, was er eigentlich so treibt. Neulich war wieder so ein Tag. Er wollte die übervolle Spülmaschine anwerfen, fand aber partout die Tabs nicht. Dabei war er sich hundertprozentig sicher, dass er kurz zuvor im Supermarkt neue gekauft hatte.

Nachdem er den Küchenschrank unter der Spüle, wo er die Tabs normalerweise aufbewahrt, mehrfach erfolglos durchsucht hatte, fand er sie später am Tag doch noch: im Kühlschrank.

Nur man gut, dass er Yoghurt und Käse nicht auch noch bei den Putzmitteln deponiert hatte, denkt sich der gedankenlose

Bolle

### Gedächtnissprechstunde im GTE

■ **Enger.** Die nächste Gedächtnissprechstunde findet am heutigen Montag, 15. November, von 15 bis 18.30 Uhr im Generationen Treff Enger, Werther Straße 22, statt. Eine Anmeldung unter Tel. (05221) 10 40 94 ist erforderlich.

## So steht es um den Spenger Weihnachtsmarkt

Veranstalter äußert sich, ob das Hüttendorf an der Martinskirche trotz der Coronalage öffnen wird.

Mareike Patock

■ **Spenge.** Der Adventsbummel an der Stiftskirche in Enger soll nach aktuellem Stand trotz der Corona-Lage stattfinden (die NW berichtete). Auch in Spenge wollen die Veranstalter am dritten Adventswochenende das vorweihnachtliche Hüttendorf an der Martinskirche wie angedacht öffnen. „Eine Absage planen wir nicht“, sagte Heidrun Hellmann von der Stadt Spenge auf Anfrage der NW.

Im Moment planen sie weiterhin einen Einlass nach der 3G-Regel. Danach hätten genesene, geimpfte und negativ getestete Besucher Zutritt. Sollte die Landesregierung zwisch-

enzeitlich eine 2G-Entscheidung fällen, würden die neuen Regelungen greifen, betonte Hellmann.

Das adventliche Hüttendorf soll am 11. und 12. Dezember öffnen. Damit es sich auf dem Markt nicht knubbelt, haben die Veranstalter das Konzept ein wenig umgestaltet und unter anderem einen neuen Stellplan für die Hütten gemacht.

Das Café im Gemeindehaus soll es dieses Jahr wegen der Pandemie nicht geben. Stattdessen sollen kunsthandwerkliche Stände ins Gemeindehaus einziehen. Auch eine Bühne werde es draußen – anders als zunächst angedacht – nicht geben, sagte Hellmann.

## Erinnerung an die Opfer von Krieg und Gewalt

Stilles Gedenken zum Volkstrauertag.

Mareike Patock

■ **Spenge.** Der Volkstrauertag will an die Toten der Weltkriege, aber auch an die Opfer von Gewaltherrschaft und Gewaltbereitschaft generell erinnern: Aus diesem Anlass hat Bürgermeister Bernd Dumcke gestern in stillem Gedenken gemeinsam mit Reiner Tiemann vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge sowie Karl-Heinz Ruwe und Günter Burmann vom Deutschen Roten Kreuz Kränze am Ehrenmahl auf dem Spenger Friedhof niedergelegt.

Dumcke mahnte in einer kleinen Ansprache, überall würden derzeit wieder nationalistische und (rechts-)populistische Strömungen erstarren – auch in scheinbar gefestigten Demokratien. „Es ist besorgniserregend, dass wir aus der Katastrophe der Vergangenheit so wenig gelernt ha-

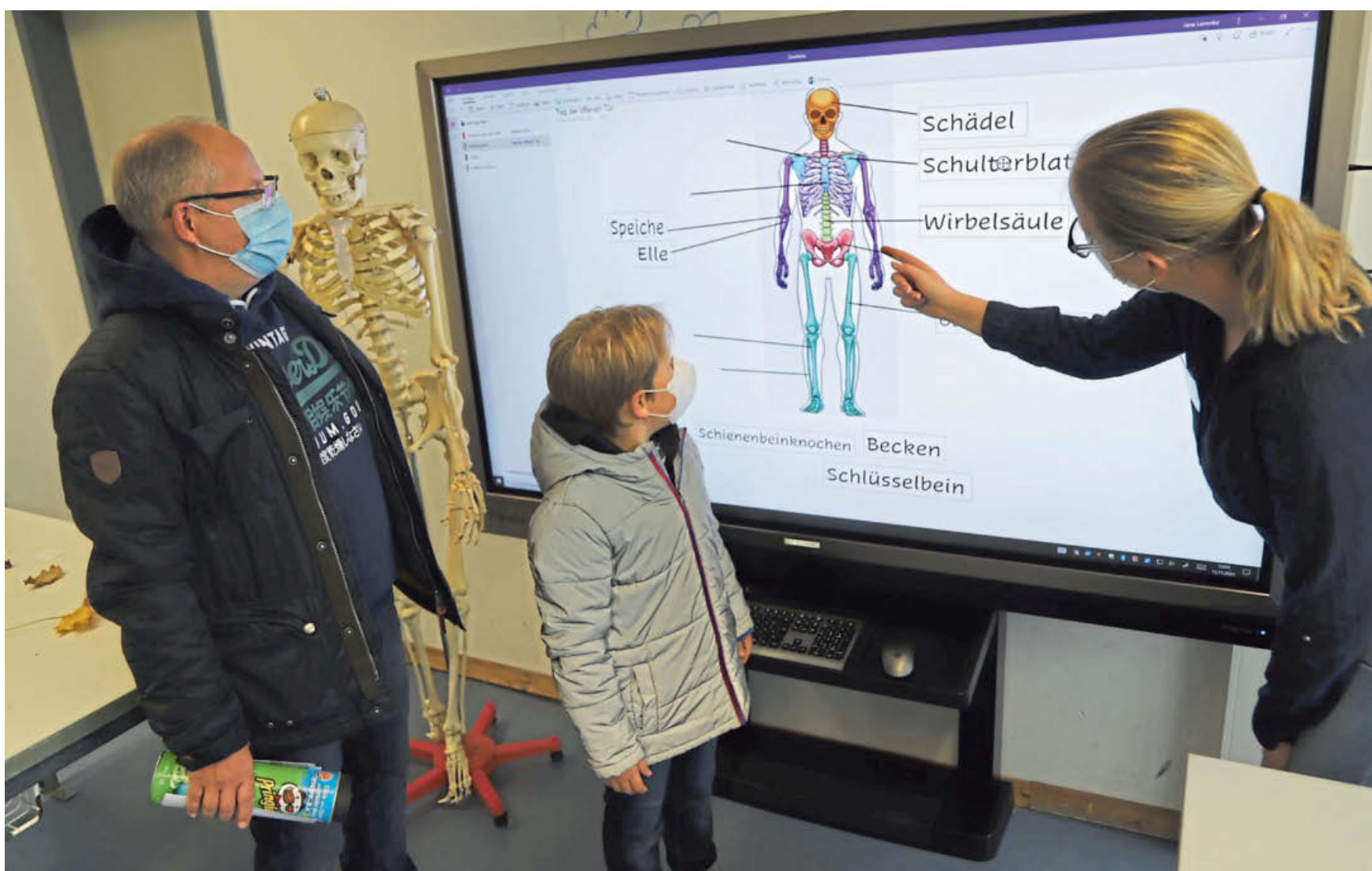
ben“, sagte der Bürgermeister. Musikalisch begleitet wurde die Kranzniederlegung in Spenge, der ein Gottesdienst in der Martinskirche vorangegangen war, von Mitgliedern der Posaunenchor Lenzinghausen und Wallenbrück.

Weil am Volkstrauertag inzwischen an alle Opfer von Krieg und Gewalt, nicht mehr nur an die Soldaten, erinnert werden solle, werde in Spenge und Wallenbrück schon seit Jahren direkt bei der Kranzniederlegung das Stück „Dolorosa“ von Samuel Scheidt gespielt, das Lied vom „Guten Kameraden“ dann zum Ende der Feierlichkeiten nach der Kranzniederlegung, hatte Gerd Heining vom Posaunenchor Wallenbrück im Vorfeld gegenüber der NW berichtet.

Kranzniederlegungen zum Volkstrauertag waren auch in Wallenbrück, Hücker-Aschen und Enger geplant.



Bürgermeister Bernd Dumcke (v. l.), Reiner Tiemann (Volksbund) sowie Karl-Heinz Ruwe und Günter Burmann (beide DRK) bei der Kranzniederlegung auf dem Spenger Friedhof. Foto: Mareike Patock



Am Smartboard erklärt Lehrerin Jana Lemmke dem Grundschüler Kilian (9) das menschliche Skelett.

Fotos: Charlotte Mahncke

## Wo Unsichtbares sichtbar und Farbloses farbig wird

Die Regenbogen-Gesamtschule hat am Samstag ihre Türen für Viertklässler und ihre Eltern geöffnet und sich vorgestellt. Dabei überraschte sie die vielen Besucher auch mit spannenden Experimenten.

Charlotte Mahncke

■ **Spenge.** Im Kunstraum wurde gebastelt und gemalt, begeisterte Naturwissenschaftler konnten im Biologieraum ihr Wissen über die menschliche Anatomie unter Beweis stellen und auch im Chemieraum erlebten die vielen Besucher am Samstagmorgen Erstaunliches.

Welche Schule ist die richtige für mein Kind? Diese Frage beschäftigt in jedem Jahr die Eltern von Grundschulkindern, wenn der Schulwechsel bevorsteht. Am Samstagvormittag öffnete die Spenger Regenbogen-Gesamtschule darum ihre Türen und stellte sich vor.

„Wir lernen hier nicht nur zusammen, sondern leben hier auch gemeinsam. Deshalb wollen wir unsere Gäste schon von Anfang an unseren Zusammenhalt spüren lassen. Soziales Lernen ist ein wichtiger Baustein hier an unserer Schule.“

„Wir lernen hier nicht nur zusammen, sondern leben hier auch gemeinsam. Deshalb wollen wir unsere Gäste schon von Anfang an unseren Zusammenhalt spüren lassen. Soziales Lernen ist ein wichtiger Baustein hier an unserer Schule.“

So traf es die Ankündigung von Klaudia Engelage von „Enger Impulsiv“, Frank Goosen nutze die Band als Vehikel durch sein Leben, ziemlich gut. Und da es nicht nur um die Beatles, sondern auch viel um ihn ging, trug der Abend in der Aula des Widukind-Gymnasiums nicht nur den Titel des literarischen Werks von Frank



Aus einer Farbe werden andere Farben: Wilhelm Janzen erklärt Lina (9) und ihrer Mutter die Chromatographie.

Das zeichnet uns aus“, sagte Schulleiterin Maika Maatz.

Nach der Begrüßung durch die Rektorin ging es am Morgen direkt los mit buntem Programm. Führungen durch die Schule, verschiedene Mitmach-Aktionen, Informationsveranstaltungen, Unterrichtsbesuche und Showeinlagen standen auf dem vollen Tagesplan. „Ich bin begeistert, mit

welcher Motivation unsere Schüler aus der zehnten Klasse schon am frühen Morgen bei den Vorbereitungen geholfen haben und am Geschehen teilnehmen“, sagte Maatz.

Während Musikbegeisterte im Forum ihr Können am Schlagzeug unter Beweis stellten, herrschte im Biologieraum unter der Leitung von Lehrerin Jana Lemmke reges

Treiben. An Mikroskopen untersuchten die Besucher die Blättchen der Pflanze Wasserpest. „Ein besonderes Highlight sind die kleinen Zellen, die mit dem bloßen Auge gar nicht zu sehen sind“, erklärte die Expertin.

Welche Knochen gehören eigentlich zum menschlichen Skelett? Und wie sind sie angeordnet? Fragen, die die Naturwissenschaften erklären. Das interessierte auch den neunjährigen Kilian, der gemeinsam mit seinem Vater gekommen war, um sich ein Bild von der Schule zu machen und im Biologieraum an verschiedenen Stationen experimentierte.

„Neben dem Skelett hat mir am besten das chemische Experiment von Herrn Janzen gefallen“, berichtete der Grundschüler. In einem Reagenzglas leuchtete eine vorher farblose Flüssigkeit nach starkem Schütteln in strahlendem Blau. „Diese Showeinlage ist bei

jedem Tag der offenen Tür ein Renner bei den Kindern“, sagte der Chemiker und schmunzelte. „Warum diese Reaktion entsteht, lernen sie dann bei mir in der Oberstufe“, erklärte er.

Bunte Plakate schmückten die Flure. Aus der Mensa duftete es nach frischgekochtem Essen. Dort konnten sich die vielen hungrigen Gäste stärken und das vielfältige Mittagsangebot der Schule testen. Außerdem wurden neben den vielen Fächern am Samstag auch Arbeitsgemeinschaften, Vertiefungsfächer und Förderangebote vorgestellt.

„Trotz der schwierigen Corona-Auflagen sind wir sehr zufrieden mit dem heutigen Tag. Wir freuen uns über den großen Zulauf und die vielen Gespräche mit interessierten Eltern“, sagte Maatz und zog ein positives Fazit. Spätestens im Februar müssen dann die Entscheidungen für die Anmeldungen feststehen.

## Kurzweilige Hommage an die Beatles

Kabarettist Frank Goosen las am Freitag im Engeraner Widukind-Gymnasium. Der Abend wurde zur humorvollen und wortgewandten Liebeserklärung an die „Fab Four“.

Stefanie Boss

■ **Enger.** Manch einer würde sagen, er komme „von Höckskan auf Stöckskan“. Frank Goosen nennt es „soziative Erzählweise“: Am Freitagabend war der Bochumer Kabarettist und Autor auf Einladung des Vereins „Enger Impulsiv“ zu Gast in der Widukindstadt und las aus seinem Buch „The Beatles“.

Das war aber fast Nebensache bei den zahlreichen Geschichten und Anekdoten aus seinem Leben, die er den Zuhörern auf kurzweilige Art und Weise näherbrachte.

So traf es die Ankündigung von Klaudia Engelage von „Enger Impulsiv“, Frank Goosen nutze die Band als Vehikel durch sein Leben, ziemlich gut. Und da es nicht nur um die Beatles, sondern auch viel um ihn ging, trug der Abend in der Aula des Widukind-Gymnasiums nicht nur den Titel des literarischen Werks von Frank

Goosen, sondern stand unter dem Motto „Acht Tage die Woche – die Beatles und ich“. „Es ist keine reine Lesung, ich werde viel quasseln zwischen durch“, versprach er und so war es auch.

Trotzdem stellte Frank Goosen zunächst einmal sein Buch „The Beatles“ vor. Es gehe dar-

in um seine Liebe zu der Band. Es bestehe aus drei Teilen. Der erste Teil, dem er sich den Abend über vor allem widmete, beschreibt, wie er zu den Beatles gefunden hat. „Der zweite Teil dreht sich um eine Reise nach Liverpool, die ich mit meiner Familie gemacht habe und im dritten Teil ma-

che ich mir Gedanken über das Werk der Beatles“, sagte der Autor und Kabarettist.

Im Jahr 1966 ist Frank Goosen geboren worden, da gab es die Band bereits. Die Musik sei ihm nicht in die Wiege gelegt worden, in der Woche seiner Geburt habe Freddy Quinn auf Platz Eins der Hitparade gestanden, „eher so Musik für meinen Opa, überhaupt wachte meine Familie damals knietief durch den deutschen Schlager“, sagte Frank Goosen und berichtete erstmal anschaulich über seine Verwandten.

Dennoch seien die Beatles im Jahr 1966 dreimal in Deutschland aufgetreten – „einmal sogar ganz in der Nähe, in Essen, räumlich bin ich ihnen nie nähergekommen“. 13 Mal seien sie auch auf dem Cover der „Bravo“ abgebildet gewesen. Fan geworden sei er aber erst im Jahr 1979, als ihm ein Klassenkamerad zum 13. Geburtstag Kassetten mit Mu-

sik der Beatles geschenkt habe.

„Das klang wie nichts, was ich vorher gehört hatte und war meilenweit entfernt von Freddy Quinn.“ Später habe er dann das rote und das blaue Album bekommen, erzählte er und war wieder mitten drin in einer humorigen Familiengeschichte. Dazwischen las er aus dem Buch und aus Songtexten, nahm die Worte und Melodien auseinander und übersetzte.

Die Zuhörer in der – mit ausreichendem Abstand – voll besetzten Aula dankten ihm mit zahlreichen Lachern und immer wieder Applaus auch zwischendurch. In der Pause und am Ende der Veranstaltung hatten die Besucher nicht nur die Gelegenheit, bei einem Glas Wein oder Wasser ins Gespräch zu kommen, sondern auch am Büchertisch zu stöbern und Frank Goosen signieren zu lassen.



Kabarettist und Autor Frank Goosen las aus seinem Buch „The Beatles“ und erzählte aus seinem Leben. Foto: Stefanie Boss